

# *Politische Themen im Herbst 2011*

Mindestlohn /  
Schuldenkrise / Euro – Gefahr oder Chance/  
politisch-geistige Bürgerwehr

Tristan Abromeit

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

## Text 97.3

### Über den Zustand und die Ohnmacht der Geldreformer - Die Helfer benötigen Hilfe im Sinne von Unterstützern und Mittel

Ein Ausschnitt aus einer internen Diskussion in einer E-Mail-Liste  
Volker Freystedt, Anselm Rapp und TA,  
Ende Oktober 2011

## Weitere Texte

Text 97.0

**Ist der Mindestlohn eine Sabotage der Marktwirtschaft?**  
von TA

Anfang November 2011

**Text 97.1**

**Europa vor dem Abgrund – wie sicher ist unser Geld?**  
**Beckmann, eine ARD-Sendung** vom Donnerstag, 27.10.2011

Ein Leserkommentar von TA vom 28. 10. 2011

(Siehe auch: <http://fairconomy.blogspot.com/>)

Text 97.2

**Der Euro – die Wahrheit kommt zurück**  
Eine Einladung von der Wohnungsgenossenschaft Gartenheim e.G  
zu einem Vortrag von Prof. Wilhelm Hankel am 4.11. 2011  
Eine Stellungnahme von TA 2. 11. 2011  
mit einem Eindruck von der Veranstaltung

## Über den Zustand und die Ohnmacht der Geldreformer - Die Helfer benötigen Hilfe im Sinne von Unterstützern und Mittel

Wenn man Deutschland als ganzes betrachtet, dann ist es eine Insel des Reichtums innerhalb eines Meeres von Armut. Aber bei genauerer Betrachtung dieser Insel und weiterer Inseln des Reichtums ist festzustellen, daß der Wohlstand auf diesen Inseln extrem unterschiedlich verteilt ist. Dies erzeugt Spannungen innerhalb der Völker wie zwischen den Völkern. Die herrschenden Ökonomien teilen die Menschen auf in Wohlfahrtsempfänger, in solche, die nicht oder kaum von ihrem Arbeitseinkommen leben können und zudem noch ständig um ihren Arbeitsplatz fürchten müssen und solchen, die nicht mehr wissen, was sie mit ihrem Einkommen machen sollen.

Heute kommt neben der Überschuldung von privaten Haushalten, der Schuldenlast von Unternehmen noch die Staatsverschuldung hinzu. Es werden Zahlen genannt, die den meisten Bürgern nicht mehr vorstellbar sind. Besondere Sorge bereitet den Menschen, ob der Euro noch hält und wie sie ihre persönlichen auf Geld lautenden Rücklagen sichern können. Diese Ungerechtigkeiten und Sorgen bräuchten nicht zu sein, sie sind weder als von Gott noch als von der Natur gewollt verursacht, sondern haben ihre Ursachen in der Verweigerung zu vieler Menschen, ihren eigenen Verstand zu benutzen und Wege zu einer besseren Ökonomie zu bauen.

Es gibt unterschiedliche ökonomische Modelle. Nicht nur das derzeitige ist unbefriedigend. Der Marxismus z.B., der ein großer Hoffnungsträger war, für den sich unzählige Menschen ins Zeug gelegt haben, hat sich letztendlich als eine ökonomisch unbefriedigende und politisch als eine mörderische Maschinerie entpuppt. Bei der Wahl der Ökonomie kommt es nicht nur darauf an, daß sie die Mägen füllt, sondern besonders auch, ob sie die individuelle Freiheit und Würde des Menschen sichert. Es gibt nun Menschen – zu denen ich gehöre – die nach langer Prüfung befunden haben, daß *Die Natürliche Wirtschaftsordnung* (Kurzform NWO) oder auch *Freiwirtschaft*<sup>1</sup> genannt - einst von Silvio Gesell begründet – eine solche Wirtschaftsordnung wäre. Ihre Realisierung würde kein Paradies auf Erden, keine Erlösung von allen Übeln bewirken, aber eine immense Erleichterung des Lebens für alle Menschen bringen. Dabei ist die NWO nur ein Rezept, die Marktwirtschaft zum runden Lauf zu bringen oder anders formuliert, die Marktwirtschaft vom Kapitalismus zu befreien.

---

1 Es gibt weitere Namen, unter dem das Modell verhandelt wird.

Nun richtet sich der ökonomische Fortschritt aber nicht nur nach der Qualität der Modelle und nach der Logik seiner Theorie, sondern auch nach der Zahl und Qualifizierung seiner Vertreter, nach der Zahl der scheinbar unbeteiligten Gleichgültigen, nach dem Volumen gegenläufiger Interessen und nach dem Fairness der Anbieter konkurrierender Lösungsmodelle ökonomischer Probleme. Das gesellschaftliche Gewicht der Menschen, die sich für die NWO eingesetzt haben und einsetzen, wurde aus verschiedenen politischen Lagern und auch mit Hilfe der Wirtschaftswissenschaft oft mit üblen Methoden und auch mit mangelnder materieller Ausstattung klein gehalten. Dabei wäre es so, daß die Sorgen um den Arbeitsplatz und den Wert der Ersparnisse oder der Altersrente behoben wären, wenn die NWO zum Zuge kommen würden. Die heute oft gestellte Frage „Wie sichere ich mein Ersparnis?“ mit Diversifizierung in Gold, Immobilien und guten Geldanlagen (oder unter dem Kopfkissen), ist nicht ganz richtig, denn – um mit Kant in den Worten von Wilhelm Hankel zu sprechen, der in diesen Tagen zu diesem Thema einen Vortrag in Hannover hielt – habe den Mut, deinen eigenen Verstand zu benutzen, ist die konsequentere Antwort. Denn wenn es mal wieder Kracht, gibt weder Gold noch eine Immobilie die erhoffte Sicherheit.

Jedenfalls sind die Gruppen, die sich für eine bessere Ökonomie im Sinne der NWO einsetzen, zu schwach besetzt und ihre Mittel sind zu bescheiden, um alleine das Ringen um eine bessere Ökonomie für sich und damit für die Gesamtgesellschaft oder gar die Menschheit zu entscheiden. Die Entscheidung der Leserin, des Lesers, die bzw. der meine Botschaft verstanden hat, muß lauten: „Ich reihe mich in eine der NWO-Gruppen ein und / oder ich investiere finanziell in eine zukunftsfähige ökonomische Ordnung.“

Die folgenden Links führen zu a) Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung und zu einer der Homepages, wo sie eine Linkliste zum Themenbereich finden.

<http://www.stiftung-geld-boden.de/>

[www.nwo.de](http://www.nwo.de)

Wir, die wir schon länger an dem Thema NWO arbeiten, können feststellen, daß wir zunehmend qualifizierte Mitwirker auch aus dem Hochschulbereich und auch emotionalen Zuspruch erhalten. Nur ist das Kräfteverhältnis zu den Hundertschaften in der Publizistik, den wissenschaftlichen Instituten und Ministerien einfach zu ungünstig. Zuwendungen von Privaten und Unternehmen oder auch von staatlichen Stellen fließen an uns vor bei. Es ist fast noch so wie zu Zeit Gesells – wer in den Medien nicht vorkommt, ist politisch-gesellschaftlich so-

gut wie nicht vorhanden. Die NWO-Aktivisten suchen natürlich nicht nur die Schuld bei den anderen, sondern immer wieder auch bei sich selbst. Der nachfolgende Ausschnitt aus einem E-Mail-Austausch kann davon einen Eindruck vermitteln.

## Unsere desolate Lage in einer desolaten gesellschaftlichen Situation

1)) TA am 23. Oktober 2011 über die NWO-Mailingliste an Volker Freystedt

Lieber Volker Freystedt,

Sie haben am 15. Oktober 2011 geschrieben:

>>Manchmal frage ich mich, ob WIR hier nicht eine irre Gelegenheit verstreichen lassen - denn warum hat nicht einer von UNS dieses Interview gegeben? Voraussetzung wäre "nur" gewesen, Mitglied der Piraten mit Kernkompetenz Wirtschaft zu werden - und da sind die Bedingungen ja so gut wie nie zuvor! Tristan Abromeit hätte ja sogar obendrauf noch das kompatiblere Äußere...<<

Die gleiche Aussage gilt auch für die Occupy-Bewegung. Siehe auch:

>>Die Perspektiven der Occupy-Bewegung / Erst Schrumpfen dann wachsen / Der Bankenprotest geht weiter. Am Samstag demonstrierten Occupy-Anhänger in Berlin und Frankfurt, neben ihnen auch Rechte. Wohin treibt die junge Bewegung? von Felix Dachsel / 23. 10.11<<

<http://www.taz.de/Die-Perspektiven-der-Occupy-Bewegung/!80440/>

Ich hatte im Netz einen guten Beitrag dazu gefunden und die Möglichkeit des Versendens mit einem ergänzenden Kommentar von mir genutzt, um Ihnen über die Liste auf Ihre obige Aussage zu antworten. Ich habe wohl etwas falsch gemacht, denn die Nachricht ist nicht angekommen. Jedenfalls ist es so: Wenn ich 10 Jahre jünger wäre, würde ich mich bei den Piraten oder bei den Occupy-Leuten tummeln und ich wäre mir dann auch leider bewußt, daß ich mit einer Unterstützung aus dem NWO-Umfeld nicht rechnen könnte.

Gestern war ich mit meinem Bruder Franz auf einem Regionaltreffen der Kreisgemeinschaft Angerapp (Darkehmen) in der Landsmannschaft Ospreußen e.V.. Der Anlaß war, daß wir noch Spuren der Lebensumstände unseres Großvaters und unerer Urgroßeltern suchen. Das Interessante für unsere NWO-Arbeit ist dabei, daß die Arbeit dieser Kreisgemeinschaft vor al-

lem von alt gewordenen Menschen getragen wird, die noch in Ostpreußen geboren sind. Die Mühen, eine Idee lebendig zu halten, sind bei kritischer Sicht auch hier wahrnehmbar. Ich selber - der ich mich in meinen Aktionen durch meinen körperlichen Zustand eingeengt fühle - wurde durch eine Tischgenossin beschämt, die mit 76 Jahren noch ihren Trakener reitet.

Wichtig ist aber, wie deutlich sich die Heimatverbundenheit mit der Zuwendung - auch mit praktischer und finanzieller Hilfe - zu den heutigen Bewohnern mit russischer Staatsangehörigkeit verbindet. Im Gegensatz zum NWO-Umfeld zeigt sich für die Engagierten trotz häufig widriger Umstände auch der Erfolg. Erstaunlich war der Bericht eines Dachdeckermeisters, der die letzten Berufsjahre als Fachlehrer verbracht hat. Es ist eine lange Latte von erfolgreichen Projekten, für die er Geld und Material mobilisiert hat. Er wurde zum Ehrenbürger seiner (heute russischen) Heimatstadt ernannt und fand Unterstützung auch von Wolf von Lojewski, der früher für die ARD als Korrespondent tätig war. Siehe:

<http://www.br-online.de/bayern1/blau-couch/wolf-von-lojewski-journalist-aktuell-ID1312894716245.xml>

Zwischen den Beiträgen klangen auch immer wieder Bodenrechtsprobleme an - z. B. in der Erwähnung, daß reich gewordene Russen Land aufkaufen und es dann verkommen lassen. Es besteht aber auch in dieser Gemeinschaft kein Problembewußtsein für das Bodenrecht. Aber die Freiwirtschaft hat in der Zeitenwende Ende der achtziger Jahre nicht verstanden, ihre Erkenntnisse in Richtung Osten zu transportieren und die Politikberatung des Westens war insgesamt katastrophal.

Heute Vormittag erhielt ich einen Anruf von einem NWO-Freund, er berichtete, daß seine letzten Vorträge nur eine geringe Resonanz fanden und Dirk Löhr als Vorsitzender der INWO nach einem halben Jahr zurückgetreten sei. Das man von der SG (Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft) nichts höre, sei erfreulich, denn da hätten sich ja die Giralgeldschöpfer etabliert.

Als ich heute endlich zu meinem Frühstück kam (meine Frau ist mit unseren zwei Söhnen nach Wales gefahren), war es schon Mittagszeit. Ich wollte die gestern nicht mögliche Zeitungslektüre nachholen und blieb gleich beim Leitartikel der HAZ von Reinhard Urschel mit dem Titel "Politik ohne Grenzen? - *\*/Mal eben retten/\**" hängen. Darin heißt es unter anderem:

>> Im Deutschen Bundestag gibt es derzeit nur zwei Parteien. Die Mitglieder der einen haben sich unter dem Banner versammelt, auf dem steht "Wir retten die Welt". Die Parteigänger der anderen drücken sich im Dunkeln herum, sie wollen nicht erkannt werden, aber wenn man sie höflich anspricht,

dann legen sie ein Geständnis ab: "Ich verstehe nicht mehr, worüber ich entscheiden muss. Ich habe mich noch nie so ohnmächtig grfühlt."<<

und:

>>Es sind nicht allein die urdemokratischen Institutionen, wie Parlamente, Regierungen und Gerichte, die an die Grenzen ihrer Urteilskraft geführt werden. Es ist das Individuum selbst.<<

Noch nie habe ich das Versagen von uns NWO-Vertretern so stark gefühlt wie jetzt. Anstatt den großen Ratschlag aller NWO-Gruppen und Personen einzuberufen, um festzustellen, wo wir noch inhaltlich übereinstimmen und wo wir unsere geringen Mittel und Kräfte mit möglichst viel Ertrag einsetzen, wird so getan, als hätten wir bis zu unserem Einsatz auf der Weltbühne noch ewig Zeit und könnten uns zwischenzeitlich mit einem Streit über die Gestaltung unserer Kostüme unterhalten.

Manchmal habe ich das Gefühl, daß die großartige Idee der NWO vorwiegend kleinkarriert denkende Menschen anzieht oder nur solche, die glauben, ausschließlich mit einem guten Herzen die Welt gestalten zu können. Es ist gut, daß wir uns bei unseren Bemühungen um Aufklärung mit geringem Erfolg auf Aristoteles und Kirchenlehrer wie Augustinus berufen können. Aber wir können mit diesen historischen Figuren den Zins nicht aus der Welt schaffen. Und mit einer Zinsgegnerschaft ohne Verstand können wir sehr schnell in der Hölle einer Kommandowirtschaft landen.

Die NWO-Liste wurde ja gegründet, um strittige Frage intern zu klären und die Kommunikation zwischen den Gruppen zu fördern. Die Versuche, Sachverhalte zu klären, werden als Diskutiererei, als Verbalismus abgetan. Inhaltlich steht die Freiwirtschaft konfus da. Ein verbindendes Glied der freiwirtschaftlich orientierten Gruppe ist die Liste nicht geworden. Die Zahl der aktiven Listenmitglieder ist geschrumpft. Eine Verständigung unter der kleinen Zahl der Aktiven scheint nicht möglich. Mir scheint, die NWO-Liste ist gescheitert. Und was schlimmer ist, wir haben nicht einmal eine minimale Zahl von Personen, die dort argumentieren könnten, wo sie auf aufnahmewillige Ohren stoßen würden. Wir legen gerade den Grundstein für unser Selbstmitleid in der Zukunft. "Auf uns wollte ja keiner hören!"

Es grüßt

Tristan Abromeit

2))

Gesendet von Volker Freystedt: Montag, 24. Oktober 2011 10:25

An: "Die Natürliche Wirtschaftsordnung - Mailingliste"

Betreff: Re: [NWO] Unsere desolote Lage in einer desolaten gesellschaftlichen Situation

Lieber Tristan Abromeit,

ich meine, dass Sie hier dringend Ihren Blickwinkel ändern sollten! Sie klingen zu pessimistisch und deprimiert, was nicht gesund ist. Wenn Sie sich Gedanken über "unser" Versagen bzw. mangelnden Erfolg machen, so klingt dies, als wären wir zu dumm, der Menschheit "unser" Produkt bzw. Idee zu verkaufen. So bin ich auch eine Weile an die Sache rangegangen - bis ich dann gemerkt habe, dass es sich um eine Angelegenheit handelt, die ALLE betrifft. Ich will nicht MEIN Ding verkaufen, um etwas für MICH zu erreichen - ich will andere darauf hinweisen, dass etwas allgemein nicht gut läuft und dass es besser gemacht werden könnte. Also müsste es reichen, es den anderen zu ermöglichen, das, was wir erkannt haben, in den Blick zu bekommen. Nichts anderes tun wir! Dass der erhoffte Dominoeffekt (bisher) nicht so ausgefallen ist, dass er durchschlagende Wirkung gehabt hätte - Wasserdampf entsteht auch erst bei 100 Grad, die nie erreicht werden, wenn man den Topf bei 95 Grad vom Feuer nimmt! Will sagen (ich wiederhole mich hier, anderer Leute Weisheit zitierend): "Es geht ums Tun und nicht ums Siegen!"

Wenn unsere Mittel und Kräfte begrenzt sind, können wir auch nur diese begrenzten Mittel und Kräfte einsetzen. Natürlich kann man dann immer wieder mal seine Strategie überdenken, ob die Kräfte nicht besser hier oder da eingesetzt werden könnten. So z.B. aktuell bei den Piraten. Aber das ist alles Spekulation. Wer Spaß daran hat, sollte es tun. Aber wir sollten uns nicht daran messen, wieviel Erfolg wir unmittelbar erreichen - die Dinge brauchen ihre Zeit, nur wir haben es eilig.

Beste Grüße,

Volker Freystedt

3))

Datum: Mon, 24 Oct 2011 13:40:48 +0200

Von: "Anselm Rapp" <[webmaster@nwo.de](mailto:webmaster@nwo.de)>

An: "\Die Natürliche Wirtschaftsordnung - Mailingliste\" <[nwo-liste@listi.jpberlin.de](mailto:nwo-liste@listi.jpberlin.de)>

Betreff: Re: [NWO] Unsere desolote Lage in einer desolaten gesellschaftlichen Situation

Lieber Volker Freystedt,

ich habe nicht den Eindruck, Tristan Abromeit wolle "MEIN Ding verkaufen, um etwas für MICH zu erreichen", ich ganz sicher nicht. Ihre Sichtweise verstehe ich, aber ich bin gar nicht sicher, ob ich sie mir aneignen soll. Von Friedrich von Bodelschwingh stammt die Mahnung zur Eile (konkret bezogen auf die Bethel- Mission in Deutsch-Ostafrika) an seine Glaubensbrüder: "Nur nicht zu langsam, sie sterben sonst darüber!" Wenn ich bedenke, wie viele Menschen seit Silvio Gesell am Kapitalismus gestorben sind, wird mir ganz schlecht. Ich bewundere eine gelassene Haltung, aber ich sehe mich in der Verantwortung, weitere hundert Jahre unsäglichen Leids - von dem wir hierzulande nur einen Hauch mitbekommen - zu verhindern.

Ich stelle mal in den Raum: Einige von uns vermissen eine konzertierte Aktion der Leiter und Koryphäen unserer Bewegung, um mehr Aufmerksamkeit zu bewirken. Wir von der NWO-Liste können eine Petition an die Genannten richten, sich **\*gemeinsam\*** zusammensetzen und konkrete Möglichkeiten und Schritte in diese Richtung zu beraten. Wenn nicht wenigstens das gelingt, warten wir halt weitere hundert Jahre.

Pessimismus und Depression müssen ja nicht dauerhaft anhalten, sie können auch durchaus Positives bewirken.

Freundliche Grüße

Anselm Rapp

Webmaster und Administrator NWO im WWW  
Informationen und Start: [www.nwo.de/info](http://www.nwo.de/info)  
Geigenbergerstr. 13, 81477 Muenchen, Deutschland  
Fax +49/89/792365, falls dringend Telefon +49/89/798849

4))

Am 24.10.2011 14:00, schrieb Volker Freystedt:

Lieber Anselm Rapp,

ich hatte mit "MEIN Ding" nicht nur auf ein Individuum, sondern auf eine Gruppe abgezielt. Das ist ja das Übliche, wofür die meisten Interessensgruppen da sind: dass sie Partikularinteressen vertreten und zu ihrem Vorteil durchsetzen wollen. Die NWO sehe ich hingegen nicht in



einer solchen Rolle, sondern - denkt man die Sache richtig durch - ihr Anliegen ist letztlich im Sinne ALLER. Weil auch der heutige Profiteur des Kapitalismus irgendwann nichts mehr von seinem Kapital hat, wenn der letzte Baum... und der letzte Fisch... u.s.w. Ihre Vorschläge stehen jedenfalls nicht im Gegensatz zu meiner Sichtweise - ich bin ja auch fürs Tun, nur nicht unter dem Selbstzwang der schnellen Rendite... Pardon: Erfolgs. Wenn ich mein Möglichstes tue, und es bewirkt nicht bald etwas - so gebe ich die Verantwortung inzwischen weiter. Ich weiss nicht genau, an welche höhere Macht ich glaube, aber dass nicht ich die Geschicke des Universums steuere und in erster Linie für mich selbst die Verantwortung trage, ist kein Glaube, sondern Gewissheit...

Beste Grüße,

Volker Freystedt

Dankwartstr.5  
80634 München

Tel.: 089/32607715

Fax: 089/55899441

Mobil: 0162/4237425

[freystedt@gmx.net](mailto:freystedt@gmx.net)

[volker.freystedt@equibrismus.org](mailto:volker.freystedt@equibrismus.org)

[www.equibrismus.org](http://www.equibrismus.org)

[www.tahiti-project.org](http://www.tahiti-project.org)

[www.maeva-roman.de](http://www.maeva-roman.de)

privat:

[www.sundaro.wordpress.com](http://www.sundaro.wordpress.com)

5))

Gesendet von TA am Montag, 24. Oktober 2011 17:40

An: [nwo-liste@listi.jpberlin.de](mailto:nwo-liste@listi.jpberlin.de)

Betreff: Re: [NWO] Unsere desolote Lage in einer desolaten gesellschaftlichen Situation

Lieber Anselm Rapp und lieber Volker Freystedt,

mein E-Brief zu unserer desolaten Lage in einer desolaten gesellschaftlichen Situation wurde nicht von meiner Ungeduld ausgelöst. Wir müssen die Stufen eines möglichen Erfolges mit dem Zeitmaß von Jahrzehnten messen. Wenn ich selber vielleicht noch mit fünf Jahren rechnen kann - in denen ich über einen klaren Verstand verfügen kann und noch die ersten Strah-

len der Morgenröte einer neuen Zeit wahrnehme, dann ist das viel. Aber nicht so viel, darüber ungeduldig zu werden, denn Kraft meines Geistes kann ich mir diese Morgenröte auch in fünfzig Jahren vorstellen. Wir sind Waldbauern und die wissen, daß der Ertrag erst der nächsten und den folgenden Generationen zugute kommt.

Die Mahnung von Friedrich von Bodelschwingh zur Eile spielt schon eine Rolle. Wir leiden noch immer unter der Schuld der Deutschen, die in der nationalsozialistischen Zeit die Nachfahren als Erbe vermacht wurde. Allgemein wird aber übersehen: Erstens, daß der Erzeuger dieser Schuld das von den Demokraten verursachte ökonomische Elend der Massen vor der Machtentfaltung der NSDAP war und zweiten:

>> Die vier apokalyptischen Reiter der Unterentwicklung heißen Hunger, Durst, Seuche und Krieg. Sie zerstören jedes Jahr mehr Männer, Frauen und Kinder, als es das ganze Gemetzel des Zweiten Weltkrieges in sechs Jahren getan hat. Für die Menschen der Dritten Welt ist der >Dritte Weltkrieg< in vollem Gange. <<

So Jean Ziegler in "Die neuen Herrscher der Welt", 2002, S. 13. Aber auch hier würde ich sagen, wir dürfen uns von den drückenden Fakten nicht verrückt machen lassen, genauso wenig wie Ärzte in der Bekämpfung einer Seuche von dem Wissen, daß es schon viele Menschen hingerafft hat. Es gilt auch hier bei leidenden Herzen einen kühlen Kopf zu bewahren. (Ganz nebenbei: Ich habe im Winter 1955/56 einen freiwilligen Einsatz in einem Erziehungsheim der Diakonenanstalt Nazareth, Bethel in Freistatt geleistet.)

"Es geht ums Tun und nicht ums Siegen!"

Ja, darum geht es! Das Tun hat auch schon deshalb den größeren Reiz, weil mit dem Sieg sich häufig die Erschöpfung und danach folgend die Leere einstellt. Aber erst einmal zum Sieg, dem ja die Zielsetzung vorausgeht. Mit dem Ziel, eine Ordnung der Gesellschaften zu erreichen, wie sie anhand der NWO erahnt oder abgeleitet werden kann, habe ich keine Probleme. Ich denke auch, daß Gesell mit Intuition und Analyse eine Zusammenschau gelungen ist, die eher ein Jahrtausendwerk als ein Jahrhundertwerk ist. Ich weiß nicht, ob es ein Lexikon der gescheiterten Ideen gibt. Wenn ja, umfaßt es sicher hunderte von Seiten. Da ich zudem weiß, daß Gewißheiten nicht letzte Wahrheiten sein müssen, muß ich für mich einkalkulieren, daß wir selber mit unserem Anliegen eines fernen Tages in den Rubriken der gescheiterten Ideen geführt werden. Diese letzten Zweifel sind für mich aber kein Grund, die NWO nicht anzustreben, weil letztlich nur die Praxis zeigen kann, wie tragfähig die NWO ist. Und den Fort-

schritt gibt es nicht ohne den praktizierten Irrtum. Auch die gegenwärtig unterschiedlichen Ökonomien, die unbefriedigend bis menschenfeindlich sind und die es zu überwinden gilt, sind letztlich - geschichtlich gesehen - unsere Lehrmeister.

Ich komme zum Tun: Selbstverständlich können nicht mehr Kräfte und Mittel eingesetzt werden, als vorhanden sind. Und es ist auch unklug beim Versuch, das selbstgesteckte Ziel zu erreichen, soviel Reserven einzusetzen, daß wir auf dem Weg zum Ziel zusammenbrechen. Da gibt es nichts zu kritisieren. Es ist auch nicht zu bemängeln, daß uns ein Glaube an einen Gott oder die Hoffnung auf ein Paradies auf Erden die Kraft gibt, trotz geringer Zahl der Mitwirker ein Ziel anzustreben, für das die Kräfte um das Hundertfache oder Tausendfache stärker sein müßten.

Was zu bemängeln ist, ist unser theoretischer Anspruch in einem Spiel die Weltmeister zu sein und in der Praxis nicht einmal das Niveau der untersten Spielklasse zu erreichen. Wir beklagen, daß uns kein Spielfeld zur Verfügung gestellt wird, auf dem wir unsere Stärke beweisen könnten und sind nicht einmal in der Lage eine Mannschaft zusammenzustellen. Noch schlimmer: Wenn tatsächlich der Aufruf zur Zusammenstellung einer Mannschaft erfolgen und gefolgt würde, würde die Welt erstaunt feststellen, daß die einen Fußball, die anderen Handball, die Dritten Korbball spielen wollen. Dann gäbe es noch welche, die lieber Solo Tischtennis gegen einen Solo-Gegner spielen möchten. Und letztlich würden noch welche auftauchen, die nicht einmal von einem Gegner etwas halten, weil sie doch mit einem Jonglierball ihr Können ganz alleine zeigen könnten.

Konkreter: Wenn wir eine gangbare Schneise in den Dschungel der Meinungen und Theorien schneiden wollen, dann müssen unsere theoretischen Messer so scharf sein wie ein Skalpell. Die Berufung auf einen Augustinus kann uns dabei in der Motivation stärken; in der Praxis aber nicht helfen, weil die Geschichte gezeigt hat, daß mit Moral dem Zins nicht beizukommen ist.

Wenn auch der Zins in der Ökonomie eine hervorragende Rolle spielt - die aktuellen Diskussionen um die Eurokrise (die keine Eurokrise ist) beweisen es -, so dürfen wir die NWO nicht auf den Zins reduzieren und schon lange nicht zu vergessen, daß wir angetreten sind, ihn nicht moralisch, sondern ökonomisch, ordnungspolitisch in seinen negativen Wirkungen zu bekämpfen.. Vollbeschäftigung, Preisniveaustabilität, ein neues Bodenrecht, haftende Gestal-

tungsfreiheit etc. sind gleichberechtigte Ziele, deren Verfolgung uns vor dem Ruf bewahren, die Leute mit dem Zinstick zu sein.

Wir müssen unser theoretischen Differenzen - auch durch hitzige interne Diskussionen - klären und dürfen sie nicht alle durch das große gemeinsame - gefühlte - Ziel kaschieren. Das Gift im Dschungel der konkurrierenden Meinungen und Theorien nutzt jede Unstimmigkeit aus, um uns lahm zu legen. Aber ich vermute, daß nicht mal allen Mitgliedern der NWO-Gruppen klar ist, was Freiwirtschaft ist und was nicht. Sowohl den Piraten wie auch der Occupy-Bewegung steht es gut an, auf der Grundlage einer emotionalen Ablehnung des Bestehenden zu agieren, nicht aber uns, die wir auf einer Basis zu agieren haben, deren Entstehungsgeschichte schon über 100 Jahre zurückliegt.

Es ist sicher nicht förderlich, nur die negativen Aspekte in der Vertretung der Freiwirtschaft auszuzeigen. Jeder kleine Erfolg sollte zur Ermunterung dokumentiert werden. Es ist aber auch nicht förderlich, die Augen vor dem Zustand der Vertretung der Freiwirtschaft durch die einzelnen Gruppen und Personen zu verschließen. Wenn wir einen Menschen für die NWO begeistern können, müßten wir doch ehrlicherweise sagen, beachte den Beipackzettel. Und darauf müßte zu lesen sein: Mache den Erkenntnisgewinn zu deinem persönlichen Schatz, denn noch ist es so: Wenn du dich öffentlich dazu bekenntest, wirst du als Faschist beschimpft, als Kryptoökonom oder als Spinner eingestuft, beruflich wird dein Bekenntnis zum Hemmschuh und von (scheinbar) Gleichgesinnten wirst du nicht am wärmenden Kaminfeuer empfangen, sondern in einer zugigen Ruine, die einst als Palast geplant war.

Mein Schreiben war kein Ausdruck von Resignation und auch nicht von der Lust auf den (ideellen) Untergang diktiert, sondern der Versuch einer Zustandsbeschreibung der Freiwirtschaft. Ich habe auch nicht versucht, eine Vereinigung der Gruppen zu beschwören. Ich sage nur, von außen betrachtet, ist jede freiwirtschaftliche Gruppe in einer schlechten Verfassung und ihr Zusammenspiel ist miserabel. Und aufgrund dieser Tatsache werden wir im gegenwärtigen politischen Umgestaltungsgeschehen einmal mehr die Verlierer sein – nicht diktiert von außen, sondern verursacht von innen, aufgrund mangelnder geistiger Disziplin, die nicht gleichzusetzen ist mit geistiger Unterwerfung.

Es grüßt

Tristan Abromeit

6))

Lieber Tristan Abromeit,

diese Mail sollten Sie an bevorzugtem Platz in Ihren Internetauftritt stellen und bei passenden Gelegenheiten immer wieder verlinken. Einerseits motivierend weiterzumachen, andererseits traurig realistisch mit dem Bild der Fußballspieler.

Freundliche Grüße,

Anselm Rapp

T.A.: Ich habe sowohl von Volker Freystedt, wie auch von Anselm Rapp die Zustimmung zur Veröffentlichung ihrer E-Mails eingeholt. Anselm Rapp schrieb:

Lieber Tristan Abromeit,

was ich an die NWO-Liste geschrieben habe, dazu stehe ich. Sie können den Text unter Namensnennung verwenden, ich muss nur anfügen:

Zu diesem Thema wohnen zwei Seelen in meiner Brust. Ich sehe in bestimmten und nicht kleinen Bereichen eine Ohnmacht der Geldreformer, andererseits freue ich mich auch über viele gute Arbeit, die geleistet wird. Das Hauptproblem sehe ich nicht in grundsätzlicher Unfähigkeit, sondern in der mangelnden Fähigkeit oder Bereitschaft, in möglichen Bereichen - ohne Aufgabe der Individualität der einzelnen Vereinigungen - zu kooperieren. Es gibt viel vermeidbare Redundanz. Vor allem aber braucht unsere Bewegung den gemeinsamen Auftritt nach außen hin, um wesentlich mehr als bisher wahrgenommen zu werden.

Wenn Sie diesen Absatz noch anfügen wollen, fühle ich mich besser verstanden.

Freundliche Grüße,

Anselm Rapp

\* - \* - \*